

FÜR LIO UND JON.

FÜR BRUNO, LUCA UND RAYA.

ERZÄHLT UND ILLUSTRIERT VON MAJA BOHN

**MAMA,
WO IST EIGENTLICH
DAS GESTERN
HIN?**



HINSTORFF

Ich wache Punkt sieben auf. Wie jeden Morgen.
Da kann ich nichts machen. Ich glaube fast, irgendjemand
hat mir irgendwann 'mal einen Wecker eingebaut.
Eine Frage geistert durch meinen Kopf, wie jeden Morgen.
Auch dagegen kann ich nichts tun.
Die Geheimnisse des Lebens lassen mir keine Ruhe.





Ich schlurfe in die Küche, wo meine Mutter das Frühstück macht.

»Mama«, frage ich, »wo ist eigentlich das Gestern hin?«

Meine Mutter überlegt eine Weile.

Dann sagt sie: »In der Nacht, Loretchen, wenn du schläfst, verwandelt sich

das Heute in das Gestern. Und dann schleicht sich das Gestern still und müde davon ...

auf Zehenspitzen, damit es niemanden weckt, um einem neuen Heute Platz zu machen.«

Aha, grübele ich, aber wo ist es jetzt?

Ich habe plötzlich keinen Hunger mehr. Ich gehe in mein Zimmer.

Ich muss nachdenken.





»He, Loretta Koschke, warum guckste so faltig?«,
will mein Haushering Bodo wissen.
»Das verflixte Gestern!«, murmelt ich.
»Ich würde zu gern wissen, wo es sich versteckt!«
»Suchen, Loretchen, suchen!«, höre ich den Hering kichern.
»Wer sucht, der findet.« Und damit geht er in die nächste Runde.
Er trainiert für die Schwimmweltmeisterschaft der Heringe.
Wie, bitte schön, soll man etwas suchen, von dem man nicht
einmal weiß, wie es aussieht??







Ich überlege scharf. Vielleicht hat es sich im Kühlschrank versteckt? Da bleibt man lange frisch ...
Oder unterm Teppich? Man kann nie wissen, wie dünn sich so ein Gestern machen kann ...
Sicher im Mülleimer! ... Da fliegt ja alles rein, was man nicht mehr braucht ...
Vielleicht in der Spielzeugkiste? Im Bett? Oder im Klo?
Im Keller?! N i c h t s !
Das Gestern ist nicht zu finden. Jedenfalls nicht im Haus. Aber weit kann es noch nicht gekommen sein, denke ich, es ist ja noch früh am Tag.



Als ich aus der Tür trete, falle ich fast über
den alten Nachbarn Zapf, der wie immer
auf der Treppe hockt.

»Hab's eilig!«, werfe ich ihm zu.

»Ich muss das Gestern finden!«

Er nickt, als wüsste er Bescheid.





Da ich nicht genau weiß, wohin, laufe ich erst 'mal meiner Nase nach. 120 Schritte geradeaus, bis zum Fischladen, dann biege ich nach links ab. Nach 47 Schritten treffe ich auf einen Wegweiser, der mich wieder zurückschickt. Ich laufe wie aufgezogen, aber ich halte die Augen weit offen.

Als ich mit mindestens 15 km/h um eine Ecke biege (gut, ich gebe zu, ich war ein wenig zu schnell), pralle ich voll Karacho auf eine wilde Gans im Landeanflug. Meine Güte, die kommen aber auch immer wie aus dem Nichts. Mein Schädel brummt.

»Haben Sie vielleicht das Gestern gesehen?«, frage ich sie gleich.

»Dit Jestern?«, schnattert sie wütend. »Watt hab ick mit Jestern zu tun, Mädél. Seh ick aus, als wenn ick von jestern wär?!«

»Nicht unbedingt ...«, beeile ich mich zu sagen.

Aber sie hört mir schon gar nicht mehr zu, schlägt wie wild mit ihren Flügeln und hebt wieder ab. Komischer Vogel!



